



Musik vom Feinsten: Das sechsköpfige Streicherensemble des St. Galler Sinfonieorchesters präsentierte Werke von Joseph Haydn, Luigi Boccherini und Giovanni Bottesini.

Foto: Michel Bossart

Als Haydns Sonne aufging

KALTBRUNN Ein sechsköpfiges Streicherensemble des St. Galler Sinfonieorchesters gab am Donnerstagabend in der Dröschi ein hörgefälliges Klassikprogramm zum Besten. Die Verantwortlichen der Kulturkommission Bibiton und die Zuhörer waren vom gelungenen Konzertabend restlos begeistert.

Letzten Donnerstagabend hiess die Kaltbrunner Kulturkommission Bibiton in der Dröschi hochkarätige Gäste willkommen. Nachdem eine Kleininformation des St. Galler Sinfonieorchesters in den vergangenen Jahren bereits zweimal ihr Programm «Octango» in Kaltbrunn präsentiert hatte, entschieden sich die Verantwortlichen dieses Jahr für ein klassisches Programm: Im Gepäck hatten die sechs angereisten Musiker das «Sonnenaufgang»-Streichquartett von Joseph Haydn, von Luigi Boccherini ein Streichquintett (Opus 11/5) und schliesslich von Giovanni Bot-

ttesini das Kontrabasskonzert Nr. 2 in h-Moll.

Hugo Gort von der Kulturkommission sagt dazu: «Uns war es ein Anliegen, klassische Musik auf professionellem Niveau in die Region zu bringen.» Der Wunsch war, fährt Gort weiter, dass die Musik nicht «zu schwer» und dass sie dem allenfalls klassikfremden Publikum etwas erklärt werde.

Kurzweilige Erklärungen

So übernahm die Bratschistin Stefanie Medeiros den Part der Moderatorin. In den kurzen Ankündigungen erzählte sie etwas

über die Komponisten, die Entstehungsgeschichte der Werke oder die Instrumente, die im Einsatz standen. Gewürzt mit witzigen Pointen waren ihre Ausführungen stets informativ und nie ausufernd.

Den rund 80 Zuhörern hat das hörgefällige Programm denn auch ausserordentlich gut zugesagt. So meisterten die vier Streicher Haydns «Sonnenaufgang» mit äusserster Präzision. Elegant wurde das Motiv von Register an Register weitergereicht. Synkopische Passagen der Geigen widersetzten sich spielerisch dem unbeirraren Taktschlag der tiefen Register, und Konzertmeister Dmitry Mishelovich peitschte seine Mitspieler in einem gnadenlosen Accelerando zum Finale. Und da wusste man – jetzt war Haydns Sonne aufgegangen.

Das Streichquintett von Boccherini war vor allem für Fernando Gomes am Cello und Bastian Mannet am Kontrabass wegen der sehr hohen Lagen eine Herausforderung, die sie bravourös, ja schon fast akrobatisch zu meistern wussten. Der berühmte dritte Satz mit der Ohrwurm-melodie der Geigen und den flotten Pizzicati der tiefen Register sorgte allenthalben für einen grossen Wiedererkennungseffekt.

Höhenflug mit Kontrabass

Im dritten Werk des Abends zeigte der Kontrabassist Grigori Katz, was aus diesem eher etwas behäbigen Instrument alles herausgeholt werden kann. Der Komponist Bottesini, selbst Kontrabassist, galt zu seiner Zeit als Paganini des Kontrabasses,

wie Medeiros erklärte. Rasch wurde auch klar, warum: Zum Spielen setzte sich Katz auf einen Stuhl, so, als ob er ein zu gross geratenes Cello in der Hand halten würde. Auswendig und mit meist geschlossenen Augen spielend tanzte Katz mit seinen Fingern auf den oberen drei Saiten seines Instruments herum; und wenn das Griffbrett für die Normaltöne nicht ausreichte, behalf er sich gekonnt mit Flageolettönen. Wer einem Bassinstrument derart hohe Töne entlockt, muss sich tief über das Instrument beugen. Katz' Hingabe und seine Spielhaltung liessen ihn mit seinem Instrument eins werden, und fast schien es, als hätte der Kontrabass selbst Arme und flinke Finger bekommen und bespiele sich selbst. Von den Zuschauern wur-

den die sechs Profimusiker mit warmem und anhaltendem Applaus belohnt. Sie bedankten sich mit einer Träumerei für Kontrabass von Bottesini als Zugabe.

Gort war begeistert: «Das Programm ist gut angekommen, und wir hatten viele Besucher. Das war ein gelungener Abend.» Das war es in der Tat. Es ist der Initiative der Kaltbrunner Kulturkommission zu verdanken, dass man Musik auf diesem hohen Niveau in der Region zu hören bekommt, ohne dafür nach St. Gallen oder Zürich zu reisen. Und das notabene, ohne dafür Eintritt bezahlen zu müssen. *Michel Bossart*

Der Konzertabend «Sonnenaufgang» wird am nächsten Sonntag, 21. Januar, um 17 Uhr in der Tonhalle St. Gallen noch einmal aufgeführt.